

NEWS-Update

Mai 2025

National Early Warning System: Bundesweites Frühwarnsystem zu Neuentwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen und Medikamentenmissbrauch

INHALT

1	MITMACHEN & KONTAKT	2
2	ÜBERBLICK ÜBER NEUE ENTWICKLUNGEN.....	2
2.1	Aktueller Stand Synthetische Opioide	2
2.2	Weitere Neuentwicklungen.....	4
3	ERGEBNISSE IM DETAIL: FOKUSGRUPPEN, FRAGEBÖGEN, ONLINE-FOREN..	4
3.1	Welche Daten haben wir erhoben?	5
3.2	Ergebnisse nach Substanzen bzw. Substanzgruppen.....	7
3.2.1	NPS	8
3.2.2	Medikamente: Opioide und Benzodiazepine	10
3.2.3	THC	11
3.2.4	Lachgas	11
3.2.5	Kokain.....	12
3.2.6	Crack	12
3.2.7	Ketamin.....	12
3.2.8	Kratom	13
3.2.9	Amphetamin, MDMA und Metamphetamin.....	13
4	KRITISCHE EINORDNUNG DER ERGEBNISSE.....	13
5	AKTUELLE LITERATURTIPPS	14

1 MITMACHEN & KONTAKT

NEWS lebt davon, dass viele Menschen im Netzwerk mitmachen!

Wenn Sie Informationen zu Neuentwicklungen bei bestimmten Substanzen oder Substanzgruppen haben, melden Sie sich gerne jederzeit.

Wenn Sie uns bei der Bewerbung des Online-Fragebogens für Konsumierende unterstützen möchten und dafür gerne entsprechendes Material hätten (d.h. Poster und/oder Sticker), freuen wir uns über eine kurze Nachricht.

Leiten Sie dieses Update gerne an interessierte Kolleg*innen weiter – und wer neu in den Verteiler aufgenommen werden möchte, meldet sich bitte unter:

news-projekt@ift.de

Herzlichen Dank: An der letzten Fragebogen-Erhebung nahmen erstmals deutlich mehr als 200 Expert*innen in Deutschland teil. **Vielen Dank dafür!**

Neue Kooperation: die Deutsche Aidshilfe und der Städtebund DEFUS haben kürzlich ihr neues [Projekt SO-PAR](#) (Synthetic Opioids Prepare and Response) zur Vorbereitung von Kommunen auf kritische Entwicklungen bei synthetischen Opioiden begonnen. Wir freuen uns über den Start dieses wichtigen Vorhabens und auf die enge Zusammenarbeit zwischen NEWS auf Bundes- und SOPAR auf kommunaler Ebene!

Alle NEWS-Veröffentlichungen sowie weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie hier:

<https://mindzone.info/news>

2 ÜBERBLICK ÜBER NEUE ENTWICKLUNGEN

2.1 Aktueller Stand Synthetische Opioide

In verschiedenen nationalen wie internationalen NEWS-Quellen zeigt sich eine hohe Bedeutung von Entwicklungen rund um das Thema Opioidkonsum. Dies betrifft neue synthetische Opioide (NSO) sowie opioidhaltige Medikamente und Heroin. Unter den NSO finden aktuell insbesondere Stoffe aus der Gruppe der Nitazene eine erhöhte Verbreitung auf dem Schwarzmarkt. Sie können entweder „etablierten Substanzen“ wie z. B. Heroin beigemischt sein, in gefälschten Tabletten enthalten sein oder gezielt, z. B. in einzelnen Online-Shops als „Forschungsschemikalien“, erworben werden. NSO sind häufig hochpotent; einige Substanzen aus dieser Gruppe sind mehr als hundertfach so potent wie Heroin. Entsprechend riskant ist ihr Konsum, der hierzulande und in anderen Ländern Europas im Zusammenhang mit vielfältigen Vergiftungs- und Todesfällen steht.

Opioidhaltige Medikamente und NSO können zusammengefasst als synthetische Opioide bezeichnet werden. Dem Themenkomplex haben wir Anfang 2025 einen eigenen [Trendspotter](#) gewidmet. Seitdem sind verschiedene weitere Meldungen aus dem In- und Ausland hinzugekommen, die auf eine steigende Verbreitung von NSO hinweisen. Hierzu gehören Meldungen

zu gefälschten Oxycodon-Tabletten in verschiedenen Ländern, die NSO (aktuell üblicherweise Nitazene) enthielten. Auch in Berlin wurde im Februar 2025 eine gefälschte Oxycodon-Tablette im Drugchecking abgegeben, die wahrscheinlich Nitazene enthielt.

Opioidhaltige Schmerzmittel werden von verschiedenen Usergruppen konsumiert; unter ihnen nach Beschreibungen aus dem Trendspotter auch „konsumnaive“ junge Personen, die wenig über die Risiken des Opioidkonsums wissen und wenig Kontakte in die Suchthilfe haben. Bereits der nicht-bestimmungsgemäße Konsum von opioidhaltigen Schmerzmitteln birgt erhebliche Risiken wie die Entwicklung einer Abhängigkeit, aber insbesondere im Zusammenspiel mit weiteren zentral dämpfenden Substanzen wie Alkohol, Benzodiazepinen etc. auch die Gefahr von Überdosierungen mit Atemstillstand. Bei auf dem Schwarzmarkt erworbenen Tabletten werden die Konsumgefahren durch die Fälschungen und Beimischung von hochpotenten Nitazenen nochmals wesentlich erhöht. Zumindest einige der gefälschten Tabletten sehen den echten Tabletten so ähnlich, dass Konsumierende nicht erkennen können, ob es sich um entwendete „echte“ Medikamente oder Fälschungen handelt.

Bereits im Dezember 2024 waren in Bremen aufgrund einer plötzlichen Häufung von Drogennotfällen im Drogenkonsumraum **Heroinproben** analysiert worden, **die mit Nitazenen gestreckt waren**. Inzwischen wurden aus einem Frankfurter Drogenkonsumraum 25 Proben von **mit Fentanyl gestrecktem Heroin** von Ende Januar 2025 gemeldet. Da der Wirkstoffgehalt von Heroin laut BKA sinkt und synthetische Opioide (NSO, Fentanyl etc.) leicht verfügbar sind, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass solche Fälle künftig vermehrt auftreten. Eine höhere Verbreitung von Naloxon ist daher dringend geboten, die geplante Aufhebung der Verschreibungspflicht ein wichtiger Schritt. Dabei ist zu beachten, dass bei synthetischen Opioiden häufig mehrere Dosen Naloxon nötig sind, um die Wirkung aufzuheben und den Atemstillstand zu beenden.

Neben der Beimischung in anderen Substanzen werden NSO absichtlich konsumiert. Nach Beschreibungen aus dem Trendspotter beschränkt sich dieser Konsum aktuell auf eine eher kleine Gruppe von experimentierfreudigen Konsumierenden. In unserer aktuellen Forenanalyse sticht für diese Gruppe die häufige Nennung von O-DSMT als Einzelsubstanz hervor. Dies deckt sich auch mit den Aussagen des BKAs im Rahmen unseres Trendspotters zu synthetischen Opioiden, wonach bei dieser Substanz eine steigende Verfügbarkeit zu beobachten sei, ohne dass diese aktuell quantifiziert werden könne.

Es ist davon auszugehen, dass die Verbreitung von NSO unterschätzt wird, da ihr Nachweis mit erheblichem Aufwand verbunden ist und übliche Screenings sie nicht erkennen. **Wenn Ihnen Auffälligkeiten mit wahrscheinlicher NSO-Beteiligung bekannt werden** – unabhängig davon, ob es sich um Fälle aus dem Drugchecking, Vergiftungen, Sicherstellungen, auffällige Klinikaufnahmen oder ganz andere Vorkommnisse handelt – **bitten wir Sie darum, sich bei uns zu melden.**

Die uns im Trendspotter berichtete Wahrnehmung einiger Kliniker*innen aus unterschiedlichen Regionen in Deutschland, dass zuletzt wieder mehr (sehr) junge Personen von einer Opioidabhängigkeit betroffen seien, wird von einer kürzlich erschienenen [Studie einer großen Hamburger Suchtklinik](#) gestützt. Dort stieg der Anteil der 18- bis 30-Jährigen mit einer diagnostizierten

Opioidabhängigkeit (nach ICD-10: F11.2) in stationärer Entgiftungsbehandlung signifikant von 17,2 % im Jahr 2019 auf 27,5 % im Jahr 2023. Zudem zeigte sich eine Veränderung der Konsummuster: während Heroin das am häufigsten konsumierte Opioid blieb, ging der i.v.-Konsum signifikant zurück (stattdessen vermehrt inhalativer oder nasaler Konsum). Oxycodon wurde 2023 signifikant häufiger konsumiert als 2019. Deutschlandweite Zahlen zu diesem Phänomen fehlen aktuell.

In den von uns analysierten Foren fiel zudem die häufige Thematisierung von **Kratom** auf. Im Fragebogen gaben 16 % der Expert*innen an, dass Kratom vermehrt eine Rolle spiele. Kratom ist kein synthetisches Opioid sondern natürlichen Ursprungs; die Blätter des Kratombaums enthalten atypische Opioide. In unserem Trendspotter wurde die Substanz von einer*m Expertin*en aus einer Suchtklinik benannt, da einzelne Patient*innen mit einem starken Kratomkonsum unter Zuhilfenahme von Substitutionsmitteln entziehen mussten. Es fällt in Deutschland aktuell weder unter das Betäubungsmittelgesetz (BtMG) noch unter das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG). Die Substanz sollte im Themenkomplex Opioidkonsum beobachtet werden.

2.2 Weitere Neuentwicklungen

Im Bereich der **synthetischen und halbsynthetischen Cannabinoide** wurde das **Vaping** als aktuelle Konsumform thematisiert, die aufgrund ihrer Unauffälligkeit sehr beliebt ist. Das halbsynthetische Cannabinoid HHC und seine Derivate wurden am 27.06.2024 dem NpSG unterstellt. Während HHC im Jahr 2024 noch häufig als „neu“ thematisiert wurde, ist dies inzwischen kaum mehr der Fall. Allerdings finden sich zahlreiche andere halbsynthetische Cannabinoide am Markt. International wurden Zwischenfälle mit Vergiftungen mit halbsynthetischen Cannabinoiden bekannt; aus Deutschland liegen keine entsprechenden Meldungen vor.

Synthetische Cathinone fallen europaweit durch ihren hohen Anteil an den insgesamt stark gestiegenen NPS-Sicherstellungsmengen auf: von 41,1 Tonnen sichergestellten NPS im Jahr 2024 entfielen 89 % auf Cathinone. In Deutschland wird ihr Konsum primär aus der Partyszene berichtet und mit einem Schwerpunkt auf Berlin. Innerhalb der Partyszene habe der Konsum sich allerdings aus einer kleinen Nische heraus nun weiter verbreitet.

Beim Konsum von **Lachgas** werden aktuell weniger Neuentwicklungen berichtet, als dies noch 2024 der Fall war. Es ist nach den Beschreibungen der Expert*innen eher von einer Gewöhnung an den Konsum als von einem Rückgang des Konsums auszugehen.

Ketamin gilt als in der Partyszene etablierte Substanz. In Deutschland wie anderen europäischen Ländern wird eine deutlich steigende Verfügbarkeit auf dem Schwarzmarkt berichtet.

3 ERGEBNISSE IM DETAIL: FOKUSGRUPPEN, FRAGEBÖGEN, ONLINE-FOREN

In diesem Update werden die Ergebnisse aus vier verschiedenen Erhebungsformen zusammengefasst: Online-Fragebogen unter (1) Konsumierenden und unter (2) Expert*innen, (3) Fokusgruppeninterview mit Expert*innen sowie (4) Online-Foren. Hinzu kommen Informationen aus dem (inter-)nationalen NEWS-Netzwerk.

3.1 Welche Daten haben wir erhoben?

Online-Fragebögen & Fokusgruppeninterview. Der Online-Fragebogen für Expert*innen wurde von $n = 240$ Personen vollständig ausgefüllt. Dabei wurde von $n = 195$ über mindestens eine substanzspezifische Neuentwicklung berichtet, $n = 80$ nannten mindestens ein neues Phänomen. Darüber hinaus wurde ein Fokusgruppeninterview mit insgesamt $n = 8$ Expert*innen aus Partyprojekten und dem digitalen Streetwork durchgeführt. Eine schematische Übersicht über die beiden Erhebungen unter Expert*innen kann Abbildung 1 entnommen werden.

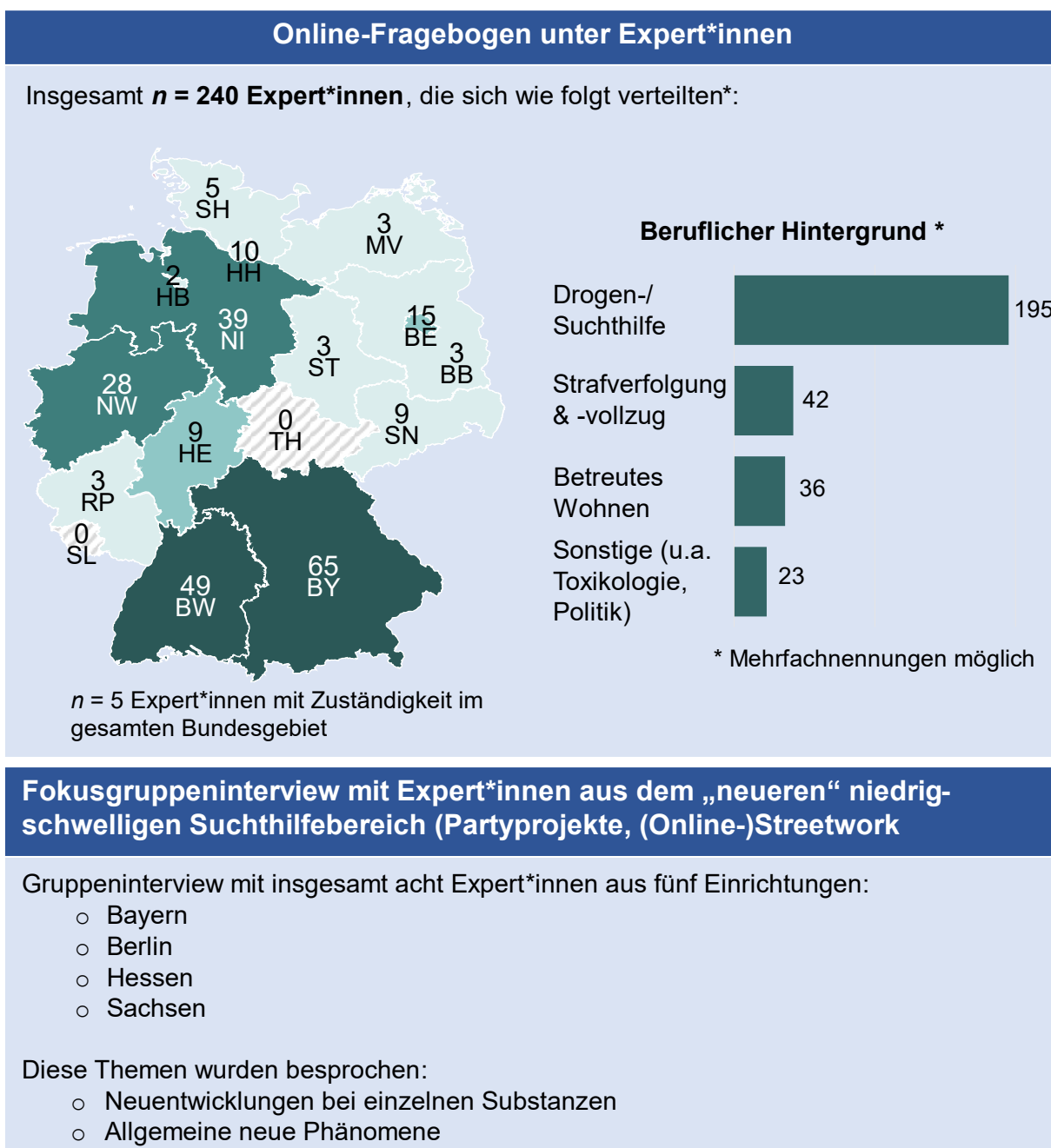
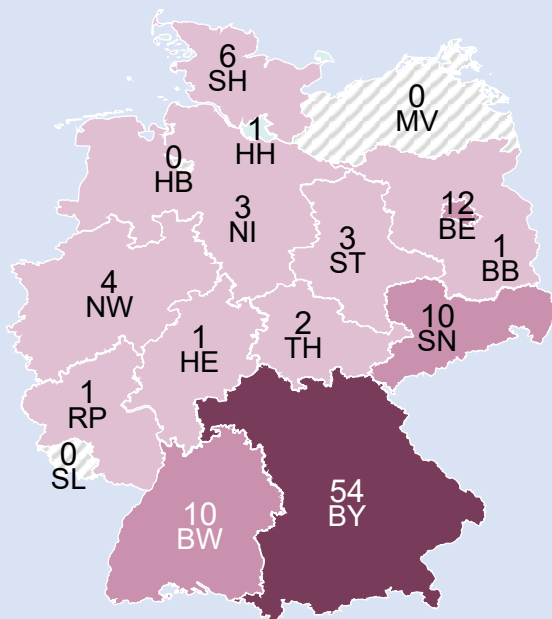


Abbildung 1 Überblick über die Erhebungsformen für Expert*innen

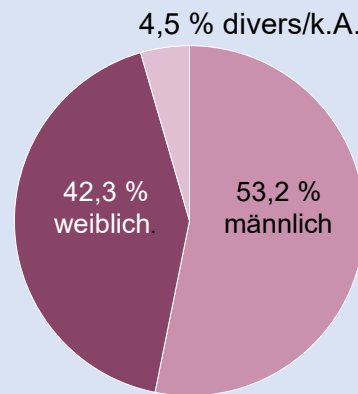
Den Online-Fragebogen für Konsumierende schlossen $n = 111$ Personen vollständig ab. Von $n = 88$ wurde über mindestens eine substanzspezifische Neuentwicklung berichtet, $n = 36$ nannten mindestens ein neues Phänomen. Details zur Erhebung finden sich in Abbildung 2.

Online-Fragebogen unter Konsumierenden

Insgesamt ***n* = 111 Konsumierende**, die sich wie folgt verteilen:



Geschlecht



Ø-Alter: 35,3 Jahre
 Median: 34 Jahre
 Spanne: 16-67 Jahre
 SD: 12,4 Jahre

Die Konsumierenden wurden über folgende Wege rekrutiert:

- 38,7 % über ein Party-/Präventionsprojekt
- 38,7 % über andere Wege (darunter Instagram, Telegram, App)
- 12,6 % über eine Suchthilfeeinrichtung
- 9,9 % über Streetwork/andere aufsuchende Arbeit

Abbildung 2 Überblick über den Online-Fragebogen für Konsumierende

Forenanalysen. Im Beobachtungszeitraum vom 01.01. bis zum 31.03.2025 wurden auf der Plattform Reddit thematisch einschlägige „Subreddits“ analysiert. Für jeden in dieser Zeit veröffentlichten Neubeitrag („Thread“) wurde anhand des Titels des Threads sowie der Frage/Bemerkung des*der Ersteller*in die diskutierte(n) Substanz(en) dokumentiert. Die Substanzen wurden im Anschluss verschiedenen vordefinierten Substanzklassen zugeordnet. Threads, in denen Fragen allgemeiner bzw. nicht substanzspezifischer Natur erörtert wurden, wurden aus den Analysen ausgeschlossen, so dass von 1.105 im Beobachtungszeitraum veröffentlichten Threads insgesamt 987 Threads ausgewertet wurden. Diese Threads wurden von 577 verschiedenen Usern erstellt, wobei einzelne User bis zu elf Forenbeiträge erstellt haben.

Methodik. Die Online-Fragebögen wurden mit SoSci Survey erstellt und durchgeführt. Die Auswertung fand mittels RStudio und Microsoft Excel statt. Die Fokusgruppe wurde über MS Teams ausgerichtet und dauerte 120 Minuten. Sie wurde durch Xbox Game Bar aufgezeichnet und hiernach mittels KI-basierter Software transkribiert. Datenschutzrechtliche Bestimmungen gemäß DSGVO wurden in allen Schritten der Datenerhebung und -auswertung berücksichtigt.

3.2 Ergebnisse nach Substanzen bzw. Substanzgruppen

Expert*innen und Konsumierende gaben im Fragebogen an, welche Substanzen/Substanzgruppen ihrer Meinung nach zuletzt an Bedeutung gewonnen haben. Bei den Forenanalysen wurde analysiert, welche Substanzen in neu verfassten Forenbeiträgen (Threads) thematisiert wurden. Die jeweiligen prozentualen Anteile sind in Abbildung 3 aufgeführt. Dargestellt sind lediglich die am häufigsten genannten Substanzen. Mehrfachnennungen waren möglich, wobei bei den Foren selten mehrere Substanzen innerhalb eines Threads diskutiert wurden. Über alle drei Analysen hinweg zeigt sich, dass NPS sowie opioidhaltige Medikamenten aktuell eine hohe Bedeutung zukommt, von Konsumierenden wurde Ketamin auffallend häufig genannt.

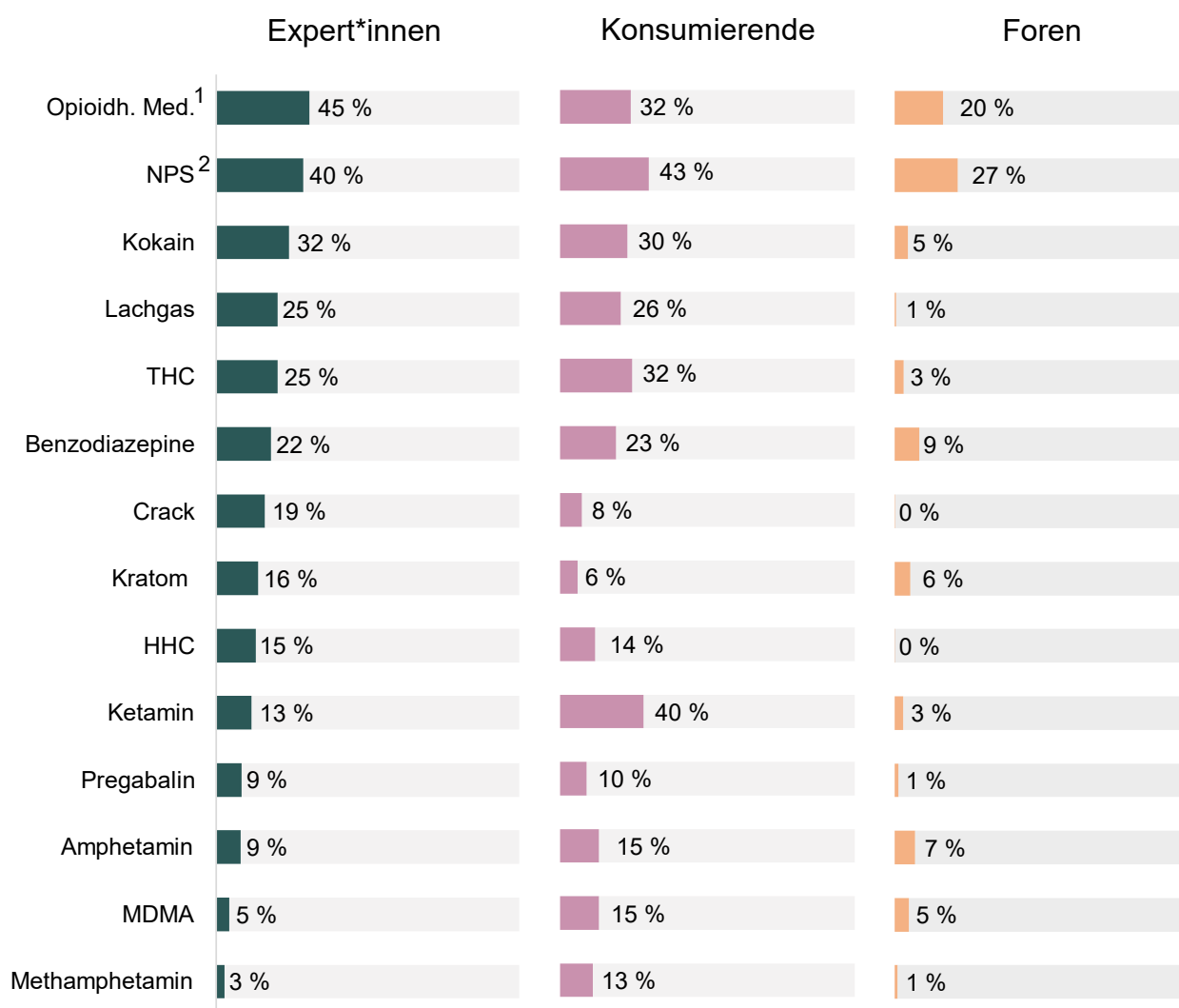


Abbildung 3 Expert*innen und Konsumierende: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz Neuentwicklungen wahrgenommen haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

¹ Unter Opioidhaltige Medikamente fallen: Codein, Tilidin, Tramadol, Oxycodon, Fentanyl und Substitutionsmittel.

² NPS: Synthetische Cannabinoide, synthetische Cathinone, synthetische Opiode, Designer-Benzodiazepine, halluzinogene Research Chemicals und „sonstige NPS“.

3.2.1 NPS

Jeweils etwas mehr als 40 % der Expert*innen und der Konsumierenden nahmen Neuentwicklungen bei NPS wahr (siehe Abbildung 3). Innerhalb der NPS wurden von Konsumierenden am häufigsten Cathinone (27 %) genannt, von Expert*innen hingegen synthetische Cannabinoide (25 %). In Foren wurden wiederum NPS-Opiode mit Abstand am häufigsten diskutiert (Abbildung 4).

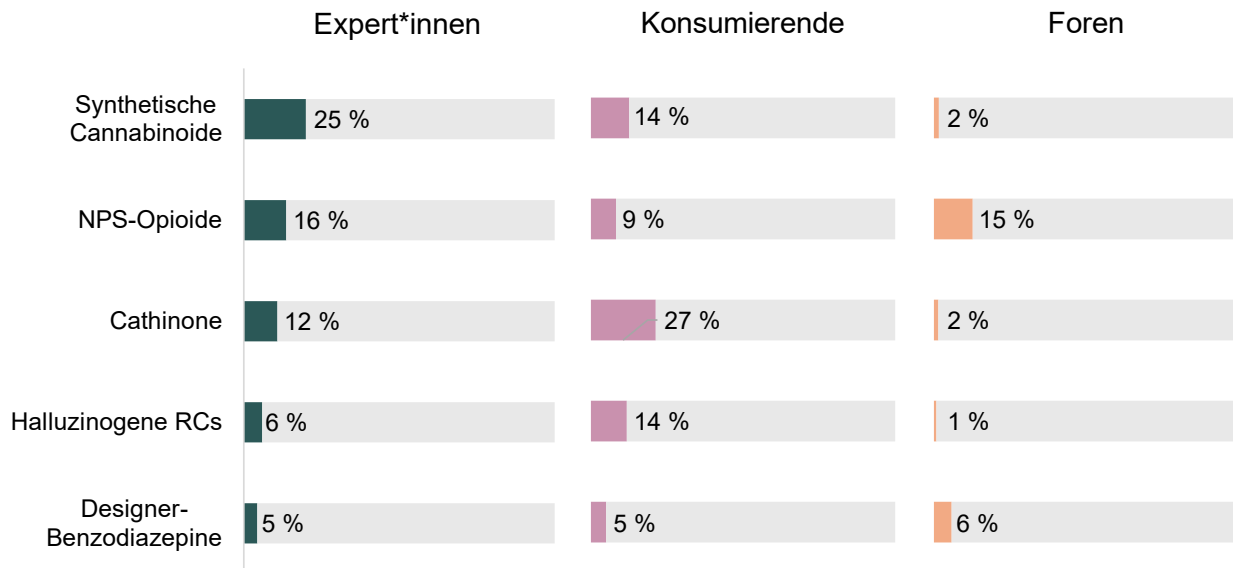


Abbildung 4 Expert*innen und Konsumierende: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz innerhalb der NPS Neuentwicklungen wahrgenommen haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

Synthetische Cannabinoide. Insgesamt berichteten 25 % der befragten Expertinnen und 14 % der Konsumierenden von wahrgenommenen Neuentwicklungen im Bereich synthetischer Cannabinoide; in Foren wurden sie nur selten thematisiert. Insgesamt $n = 21$ Expert*innen gaben dabei an, dass synthetische Cannabinoide häufiger konsumiert würden. Vereinzelt genannt wurde im Fragebogen zudem eine vermehrte Nutzung von Vapes, was ein*e Expert*in der Fokusgruppe genauer erläuterte:

„Das [...] ist eher verbreitet über Automaten, die im öffentlichen Raum rumstehen, die dann eben entweder synthetische Cannabinoide dahaben, teilweise auch klassisch die CBD Blüten verkaufen mit aufgespritzten synthetischen Cannabinoiden“.
(Expert*in 2 aus Sachsen)

In diesem Kontext wurde in der Fokusgruppe auch der Trend zu „Baller Liquids“ bzw. „Görke“, die synthetische Cannabinoide enthalten, thematisiert. Auch die [UNODC informierte im April 2025](#) über zunehmende Sicherstellungen von E-Zigaretten und Vapes, die oftmals eine breite Vielfalt an Substanzen und oftmals NPS enthielten (<https://t1p.de/m3iyn>).

HHC und andere halbsynthetische Cannabinoide. HHC und seine Derivate unterliegen seit dem 27. Juni 2024 dem NpSG. Zu HHC wurden im Vergleich zum letzten [NEWS-Update](#) weniger häufig Veränderungen berichtet. Waren es Anfang 2024 noch 33 % der Konsumierenden, gaben dieses Jahr nur 14 % an, Neuentwicklungen beobachtet zu haben. Im Einklang hierzu

stehen auch die vergleichsweise geringen Werte (6 % Expert*innen und 9 % Konsumierende), welche HHC als neu (in der Szene) aufgetaucht wahrnehmen. Von Expert*innen wurde dennoch auf die leichte Verfügbarkeit über Automaten hingewiesen und dass diese Vapes vor allem eine junge Zielgruppe gut anspreche:

*„Und so Vapes sind einfach ein bisschen moderner. Es ist viel entspannter, es riecht nach nichts. Das kann ich überall. Irgendwie mal kurz dran nippen ist glaube ich viel mehr auf die Zielgruppe abgestimmt [...]“ (Expert*in aus Hessen)*

Im europäischen Ausland werden hingegen aktuell Intoxikationsfälle mit halbsynthetischen Cannabinoiden berichtet. Wir bitten Sie um einen Hinweis, sollten Ihnen Auffälligkeiten begegnen.

NPS-Opioid. Knapp 20 % der Expert*innen und 9 % der Konsumierenden geben an, Neuentwicklungen zu NPS-Opioiden beobachtet zu haben. Während 9 % der Expert*innen berichten, NPS-Opioiden seien neu in der Szene aufgetaucht, machen nur knapp 2 % der Konsumierenden die gleiche Angabe.



Sehenswert Nitazenes in Europe – How Should We Prepare?

<https://t1p.de/virkc>

Vor allem in den beobachteten Foren spielten NPS-Opioiden eine wichtige Rolle. Knapp 15 % der Beiträge befassten sich mit dieser Substanzklasse – lediglich opioidhaltige Schmerzmittel wurden mit knapp 20 % der Beiträge noch häufiger diskutiert. Innerhalb der NPS-Opioiden hatte O-DSMT die meisten Forenbeiträge (9,3 %). Damit wurde O-DSMT häufiger als jede andere Einzelsubstanz diskutiert. Dies deckt sich auch mit den Aussagen des BKAs im Rahmen unseres [Trendspotters zu synthetischen Opioiden](#), wonach bei O-DSMT „eine Entwicklung zu sehen“ sei, ohne dass diese wahrgenommene erhöhte Verfügbarkeit genauer quantifiziert werden könne. Allgemein wird nach wie vor vor einem verstärkten Auftreten von NPS-Opioiden in Europa gewarnt, insbesondere vor Stoffen aus der Klasse der Nitazene. Im NEWS-Projekt haben wir in den vergangenen Wochen wiederholt E-Mails versendet und weitergeleitet, u. a. zu [Pressemitteilungen des BKA](#) oder des [Bayerischen LKA](#). Auch die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen verfasste eine [Warnmeldung](#), die auf Auswertungen des bayerischen LKA und Häufungen von Todesfällen im Zusammenhang mit Stoffen aus der Gruppe der Nitazene basierte. Nach wie



Abbildung 5 In der Schweiz beschlagnahmte gefälschte OxyContin-Tabletten, die Etonitazene enthielten. Die Tabletten hatten eine unterschiedliche Höhe.

© Drogeninformationszentrum, Stadt Zürich

vor sind darüber hinaus gefälschte Oxycontin-Tabletten (OxyContin 80 mg, Mundipharma) im Umlauf, die (Eto-)Nitazene enthalten (Schweiz, Finnland, Schweden, Niederlande). Laut Aussagen der Schweizer Kolleg*innen sehen die Tabletten auf den ersten Blick echt und professionell aus; insbesondere die Blisterverpackung sieht wie das Original des Herstellers aus. In zumindest einer Charge aber fiel auf, dass die Tabletten selbst unterschiedlich dick gewesen seien, was bei einer professionellen medizinischen Herstellung nie der Fall ist (s. Abbildung 5; <https://www.saferparty.ch/warnungen/synthetisches-opioid-verkauft-als-oxycodon>).

Cathinone. Dreimal so viele Konsumierende (12 %) wie Expert*innen (4 %) gaben an, dass Cathinone neu in der Szene aufgetaucht seien. Das gleiche Muster findet sich auch bei der Angabe über die Häufigkeit des Konsums (Konsumierende: 11 %; Expert*innen: 3 %). Laut Expert*innen im Fokusgruppeninterview spielen Cathinone hauptsächlich in der Partyszene eine Rolle, u. a. 3-MMC oder 4-MMC (Mephedron), wobei aus Drug Checking Projekten bekannt ist, dass Fehldeklarationen innerhalb der Cathinone häufig sind; so enthielten [etwa 77 % der in Berlin abgegebenen vermeintlichen 3-MMC und 4-MMC-Proben einen anderen Hauptwirkstoff](#). Vor allem in Berlin seien die Substanzen daher Thema, weshalb sie auch in anderen Bundesländern als „das heiße Zeug aus Berlin“ (Expert*in 2 aus Sachsen) beschrieben werde:

*„Also was ich eben bestätigen würde, ist, dass es von einer Nischensubstanz in die Breite - Partypopulation sozusagen - gegangen ist, was eben generell elektronische Musikveranstaltungen betrifft.“ (Expert*in aus Berlin)*

Diese beobachtete Entwicklung „in die Breite“ der Partyszene passt zur Entwicklung der europaweiten Sicherstellungen. Zwischen 2022 und 2024 hat sich die Gesamtmenge der Sicherstellungen an NPS laut Angaben der EUDA vervierfacht: von unter 10 Tonnen im Jahr 2022 auf 41,4 Tonnen im Jahr 2024. Von diesen 41,4 Tonnen entfallen 89 % auf sichergestellte Cathinone. Auch wenn Sicherstellungsmengen je nach Erfolg der Strafverfolgungsbehörden erheblichen Schwankungen unterliegen und somit nicht übermäßig interpretiert werden sollten, weisen diese Zahlen dennoch auf eine tendenziell steigende Verfügbarkeit von Cathinonen hin.

3.2.2 Medikamente: Opioide und Benzodiazepine

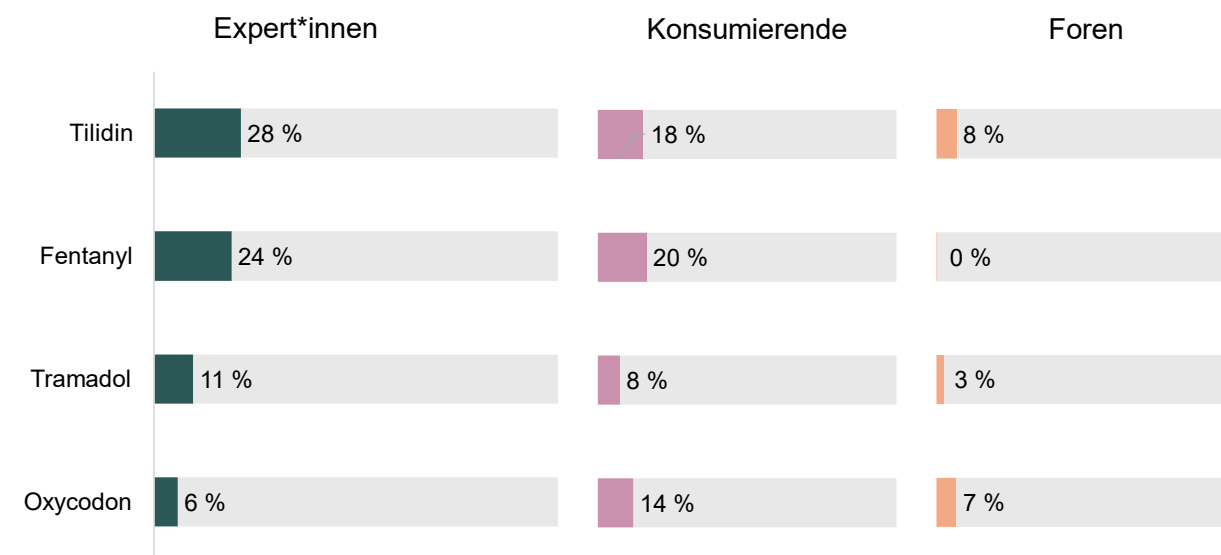


Abbildung 6 Expert*innen und Konsumierende: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz innerhalb der opioidhaltigen Medikamente Neuentwicklungen wahrgenommen haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

Opioidhaltige Medikamente. Tilidin werde laut 10 % der Expert*innen und 6 % der Konsumierenden häufiger konsumiert. Möglicherweise zusammenhängend damit berichten auch 8 % der Expert*innen und 6 % der Konsumierenden von einer leichteren Verfügbarkeit der Substanz.

Fentanyl wird von 10 % der Expert*innen und 9 % der Konsumierenden als neu (in der Szene) auftauchend beschrieben.

In der bereits erwähnten [Studie einer Hamburger Suchtklinik](#) fiel zudem ein signifikanter Anstieg des Gebrauchs von Oxycodon zwischen den Jahren 2019 und 2023 auf: Gebrauchten 2019 noch 4,5 % der dortigen Patient*innen Oxycodon, waren es im Jahr 2023 19,5 %. Außerhalb der Klasse der opioidhaltigen Medikamente stieg dort ebenfalls der Konsum von Pregabalin von 4,3 % im Jahr 2019 auf 14,3 % im Jahr 2023.

Weitere Informationen zu opioidhaltigen Medikamenten finden Sie im schon genannten [Trendspotter](#).

Benzodiazepine. Insgesamt 22 % der Expert*innen und 23 % der Konsumierenden nahmen Neuentwicklungen bei Benzodiazepinen wahr und 9 % der Forenbeiträge beschäftigten sich hiermit (dritthäufigste Substanzklasse). In den Online-Fragebögen wurde berichtet, dass Benzodiazepine insgesamt mehr konsumiert werden würden (Konsumierende: 11 %, Expert*innen 10 %). In der Fokusgruppe mit Expert*innen wurde von zwei Expert*innen eingebracht, dass die Häufigkeit des Konsums im Nachtleben nicht gestiegen, sondern gleichbleibend geblieben sei. Beim Mischkonsum seien keine typischen Muster auszumachen. Eine weitere Neuentwicklung sei die leichte Verfügbarkeit, vor allem über (Online-)Ärzt*innen und weiteren Online-Erwerb, wie von 7 % der Expert*innen und 6 % der Konsumierenden eingebracht wurde.

3.2.3 THC

Neuentwicklungen zu THC wurden von 25 % der Expert*innen und 32 % der Konsumierenden beobachtet. Inhaltlich zeigen sich trotz zwischenzeitlich erfolgter (Teil-)Legalisierung keine größeren Auffälligkeiten im Vergleich zu früheren NEWS-Updates.

3.2.4 Lachgas

Im Zusammenhang mit Lachgas sahen 25 % der befragten Expert*innen und 26 % der Konsumierenden Neuentwicklungen. Bei der durchgeführten [Routineerhebung Anfang 2024](#) lag der Anteil bei den Konsumierenden sogar bei 45 %, was verglichen mit den diesjährigen Ergebnissen auf einen rückläufigen Trend hinweist. Hinsichtlich der (leichten) Verfügbarkeit und der Zielgruppen gibt es keine Änderungen im Vergleich zum [Update aus Anfang 2024](#) oder unserem [Lachgas-Trendspotter](#). Im Fokusgruppeninterview wurde argumentiert, dass der Lachgaskonsum ggf. lediglich jahreszeitlich bedingt rückläufig erscheine, in der Sommerzeit und der Festival-Saison aber durchaus wieder ansteigen könne. Dem entgegnete ein*e andere*r Experte*in aus dem Westen Deutschlands, dass das durch Lachgas entstehende Abfallaufkommen – beispielsweise durch entsorgte Kartuschen – laut Aussagen der dortigen Stadtverwaltung in der Müllverbrennungsanlage ganzjährig auf einem konstant hohen Niveau bleibe. Dies spreche gegen die Annahme starker saisonaler Effekte und ggf. für einen weniger sichtbaren Lachgaskonsum in den eigenen vier Wänden. Laut Giftinformationszentrum Nord [steigt die Anzahl der Vergiftungen im Zusammenhang mit Lachgas an](#), was ebenfalls gegen einen rückläufigen Trend spricht. Dass nun insgesamt weniger Neuentwicklungen berichtet werden als noch 2024 kann auf eine „Gewöhnung“ der Befragten an das Phänomen hindeuten – Lachgaskonsum ist keine

Neuigkeit mehr, sondern ein mehr oder weniger etabliertes Verhalten in entsprechenden Szenen.

3.2.5 Kokain

Bei Kokain berichten 32 % der Expert*innen und 30 % der Konsumierenden von Neuentwicklungen. Im Rahmen des Fokusgruppeninterviews wurde von einem etablierten Substanzgebrauch über alle Altersgruppen hinweg berichtet. Auffällig sei laut drei Expert*innen der Fokusgruppe, dass vermehrt auch jüngere Konsumierende in Erscheinung treten:

*„Also, ich finde, es ist halt schon ein Dauerbrenner. Es wird immer viel konsumiert, auf Partys, würde ich sagen. Aber was ich auch beobachte, dass eben auch immer jünger, die Leute immer jünger werden, einfach schon auch Minderjährige und eben auch. Ja, dass es einfach sehr offensiv in den Clubs vertrieben wird, was aber auch keine Neuheit ist, würde ich sagen.“ (Expert*in aus Bayern)*

3.2.6 Crack

Lediglich 8 % der Konsumierenden gaben Neuentwicklungen bei Crack an. Unter allen Expert*innen waren es 19%; nur unter den Mitarbeitenden von niedrigschwelligen Hilfseinrichtungen beobachteten hingegen 41 % Veränderungen im Zusammenhang mit Crack. Inhaltlich entsprechen die berichteten Entwicklungen den bekannten, sehr schwerwiegenden Problematiken in offenen Drogenszenen und assoziierten Hilfen, die u. a. in unseren Crack-Trendspottern dokumentiert sind. Ein*e Expert*in einer niedrigschwelligen Hilfseinrichtung im Westen Deutschlands brachte im Fragebogen die mit Crackkonsum verbundenen Probleme für Einrichtungen der niedrigschwelligen Hilfen auf den Punkt:

„Die Auswirkung des Crack-Konsums in Form von psychischen Erkrankungen ist exorbitant. Der damit verbundene Arbeitsaufwand, um den Alltagsbetrieb in einer Einrichtung aufrechtzuerhalten, ist nicht unerheblich und kaum mehr leistbar.“

3.2.7 Ketamin

Während 13 % der Expert*innen Neuentwicklungen im Zusammenhang mit Ketamin wahrnahmen, berichteten 40 % der Konsumierenden von Veränderungen bei dieser Substanz. Diese deutliche Diskrepanz lässt sich vermutlich durch die unterschiedlichen Gruppen erklären, die den Fragebogen ausgefüllt haben. Da die Umfrage für Konsumierende hauptsächlich über Peer- und Partyprojekte verbreitet wurde, ist davon auszugehen, dass vor allem Personen aus der Partyszene teilgenommen haben. Im Gegensatz dazu arbeiteten lediglich 14 % der am Fragebogen teilnehmenden Expert*innen in Peer- oder Partypräventionsprojekten. Im Einklang hiermit wurde im Fokusgruppeninterview mit Vertreter*innen aus Peer- und Partyprojekten besonders Ketamin als typische Partydroge – vor allem im Kontext von Raves – thematisiert:

„Also sprich, das ist quasi da einfach irgendwie eine Normalität, die das mittlerweile hat, dass eben es da zu K-Hole-Situationen kommt oder Notfallsituationen kommt und das in den meisten Fällen, so wie ich das wahrnehme, auch eben in dem Sinne von das K-Hole wird nicht aktiv gesucht. Also es geht nicht darum, große Dosen

*zu konsumieren und dann eben (...) in diesem Rausch sich zu verlieren, sondern es ist eher aufgrund von mehrfachen Dosierungen innerhalb kürzester Zeit so, dass Menschen eben in diesem Kontext in diesem K-Hole landen.“ (Expert*in aus Sachsen)*

Auf internationaler Ebene und im Bereich der Sicherheitsbehörden wurde zuletzt ebenfalls eine steigende Verbreitung von Ketamin beobachtet. Unter Leitung des BKA wurde daher das EU-geförderte Projekt „Agent K“ ins Leben gerufen, welches sich u. a. mit der Frage beschäftigt, wie verbreitet der Konsum von Ketamin als Rauschdroge ist.

3.2.8 Kratom

Mögliche Neuentwicklungen zu Kratom wurden im Online-Fragebogen erstmals explizit abgefragt (zuvor war die Nennung der Substanz bereits im Freitextfeld möglich). Aktuell berichteten Expert*innen mit 16 % im Online-Fragebogen häufiger über Neuentwicklungen zu Kratom als Konsumierende (6 %). In den Foren bezogen sich 6 % aller Threads auf Kratom – lediglich fünf andere Einzelsubstanzen wurden häufiger diskutiert. Die Expert*innen der Fokusgruppe konnten einen stärkeren Informationsaustausch in Foren und allgemeines Interesse beobachten, jedoch keine Veränderungen oder eine besondere Relevanz für das Nachtleben. Bereits während der Erhebung zum Trendspotter synthetische Opiode wurde von einer*m Expert*in aus der stationären Suchthilfe berichtet, dass manche Konsumierende mit starkem Kratomkonsum zum Entzug kämen und für den Entzug der Einsatz von langsam ausgeschlichenen Substitutionsmitteln nötig sei. Bisher liegen wenig Daten zu Kratom vor; sollten Ihnen Entwicklungen zu dieser Substanz bekannt sein, melden Sie sich bitte bei uns.



Hörenswert Podcast von Sonar Nightlife zu Kratom:

<https://t1p.de/fampp>

3.2.9 Amphetamin, MDMA und Metamphetamin

Bei Amphetamin, MDMA und Metamphetamin sind im Vergleich zu früheren Updates keine nennenswerten Auffälligkeiten zu berichten.

4 KRITISCHE EINORDNUNG DER ERGEBNISSE

Die NEWS-Erhebung fokussiert auf Neuentwicklungen im Bereich illegale Substanzen und Medikamentenmissbrauch. Wir befragen daher Personen, die – aufgrund eigenen Konsums oder ihrer Arbeit – viel mit diesen Themen befasst sind. Somit sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ für die gesamte deutsche Bevölkerung zu bewerten. Dass über 40 % der Befragten Neuerungen bei NPS beobachten, bedeutet selbstverständlich nicht, dass sich über 40 % der erwachsenen deutschen Bevölkerung mit NPS beschäftigen (oder diese gar konsumieren!). Darüber hinaus existieren in Deutschland eine Vielzahl an Szenen und Kontexten, in denen konsumiert wird. Wo immer möglich, ordnen wir beobachtete Entwicklungen der oder den Konsumierendengruppe(n) zu, die hiervon betroffen sind. Zudem sind Entwicklungen im Substanzkonsum in Deutschland häufig regional sehr unterschiedlich. Diese Unterschiedlichkeit kann bei einer bundesweiten Betrachtung meistens nicht fest- und somit auch nicht dargestellt werden.

Obwohl die Ergebnisse der vier Erhebungsformen im Großen und Ganzen in ähnliche Richtungen weisen, gibt es im Detail Unterschiede zwischen den verschiedenen Erhebungsformen sowie zwischen den Beobachtungen von Expert*innen und Konsumierenden. Diese Diskrepanzen weisen auf Unterschiede in den Hintergründen der Befragten bzw. der Foren-User hin. Dies zeigt sich am Beispiel von Crack: 41 % der Mitarbeitenden von niedrigschwelligen Hilfseinrichtungen, aber lediglich 8 % der Konsumierenden – die größtenteils aus dem Partysetting stammen – gaben im Fragebogen an, in letzter Zeit Veränderungen bei Crack beobachtet zu haben. In den Online-Foren spielte Crack erwartungsgemäß keine Rolle. Konsum und Problematiken rund um Crack betreffen weiterhin offene Szenen und werden somit aus der niedrigschwelligen Suchthilfe thematisiert. Sehr große Unterschiede in der Wahrnehmung von Konsumierenden und Expert*innen betrafen auch Ketamin: Während 40 % der Konsumierenden hier Veränderungen wahrnahmen, sahen dies lediglich 13 % der Expert*innen. Im letzten NEWS-Update gaben noch ca. 30 % der Konsumierenden Veränderungen bei Ketamin an. In den Online-Foren spielte Ketamin mit 3 % der Beiträge eine untergeordnete Rolle. Da viele der im Fragebogen antwortenden Konsumierenden aus dem Partybereich stammen, ist also von einer hohen oder ggf. nach wie vor steigenden Bedeutung von Ketamin im Partysetting auszugehen, weniger in anderen Settings.

Im Monitoring von Entwicklungen rund um illegale Substanzen gibt es immer erhebliche Unsicherheiten, Dunkelfelder und Wissenslücken. Dieses Update erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir freuen uns über Hinweise zu Entwicklungen, die uns entgangen sind!

5 AKTUELLE LITERATURTIPPS

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen

- Jahrbuch Sucht 25: <https://www.dhs.de/unsere-arbeit/dhs-jahrbuch-sucht/>

EUDA

- Europäische SchülerInnenstudie ESPAD-Report 2024: https://www.euda.europa.eu/publications/data-factsheets/espac-2024-key-findings_en
- EU Drug Market: MDMA — In-depth analysis: https://www.euda.europa.eu/publications/eu-drug-markets/mdma_en
- Wastewater analysis and drugs — a European multi-city study: https://www.euda.europa.eu/publications/html/pods/waste-water-analysis_en
- Technical Report: Understanding the impact of the Taliban drug ban: situational analysis of Afghanistan to inform EU policymakers: http://euda.europa.eu/publications/technical-reports/understanding-impact-taliban-drug-ban-afghanistan_en
- in Kürze (ab 05.06.2025): [European Drug Report](#)

JES Bundesverband

- Drogenkurier 142 - mit Schwerpunkt auf synthetische Opiode: <https://www.jes-bundesverband.de/2025/05/drogenkurier-142-wie-bereiten-sich-staedte-auf-synthetische-opioide-vor/>

Infodrog - Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht (2025)

- Faktenblatt Synthetische Opiode (pdf, ca. 0,32 MB): https://www.infodrog.ch/files/content/factsheets/2025_Faktenblatt_Synthetische-Opiode.pdf

Mindzone

- Partydrogen-Booklet (pdf, ca. 1,44 MB):
https://mindzone.info/_pdf/infomaterial/partydrogen/mindzone-partydrogen-booklet.pdf

Daniel Deimel et al.

- Offene Drogenszenen in NRW 2024 - Einblicke in Lebenslagen, Konsum und Nutzung von Hilfsangeboten in Düsseldorf, Essen, Köln und Münster (pdf, ca. 2,35 MB).
https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/fspe/Documents/OffeneDrogenszenenNRW2024_digital_final.pdf